

# Hirschberger Tageblatt.



Verlag von Geisler & Jke. Erster Jahrgang.

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis für Hirschberg bei der Expedition und deren Commanditen 1 Mk. pro Quartal (Zufendung in's Haus 25 Pf. extra), monatlich 50 Pf., wöchentlich 15 Pf.; Einzelnummer 5 Pf. Durch die auswärtigen Commanditen und Postanstalten bezogen 1 Mark 50 Pf. (incl. Abtrag) pro Quartal. — Insertionspreis für die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reclamenzeile 30 Pf. — Gebühren für Extrabeilagen je nach der zeitweiligen Auflage des Tageblattes. — Alle Annoncen-Bureau, sowie die Commanditen in Warmbrunn, Hermsdorf, Petersdorf, Schreiberhau, Schmiedeberg, Landesbut, Bollenhain, Schönau, Lähn, Greiffenberg und Friedeberg a. Du. nehmen Inserat-Aufträge für das Hirschberger Tageblatt entgegen. — Das Hirschberger Tageblatt ist unter Nr. 2733 a im Nachtrage zum Post-Zeitungs-Katalog vermerkt.

Redaction: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) 1. Etage. — Expedition: Richte Burgstraße 14 (Am Burghurm) parterre.

Nr. 109.

Hirschberg i. Schl., Sonnabend, den 10. August

1889.

## Wochen-Abonnements

auf das

## Hirschberger Tageblatt

werden von der Expedition und deren hiesigen Commanditen zum Preise von 15 Pfg. entgegen-  
genommen.

## Die Wahlen in Sachsen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen veröffentlicht seinen Wahlaufruf zu den Ergänzungswahlen für die Zweite sächsische Kammer. Derselbe hat insbesondere im Hinblick auf den Ausgang der Reichstagsersatzwahl in Halberstadt eben jetzt auch ein allgemeines Interesse und darum soll er uns heute beschäftigen. Das umfangreiche Schriftstück beginnt mit dem Hinweis darauf, daß der nächste sächsische Landtag sich unter anderem mit einer hochwichtigen Aufgabe zu befassen hat, mit der Ausführungsverordnung zu dem Reichsgesetze über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter, und betont dann des weiteren ausdrücklich, daß auch bei den bevorstehenden sächsischen Landtagswahlen das „Cartell“ in ungeschwächter Kraft unter gewissenhaftester Wahrung des derzeitigen Besitzstandes fortbestehen wird, wobei die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die bisherigen drei nationalliberalen Abgeordneten, deren Sitze erledigt werden, die Herren Schill, Niethammer und Ulrich, sich zur Wiederannahme einer Wahl bereit finden lassen werden; auch in diesem Falle wie in allen anderen Fällen aber werden die Nationalliberalen bemüht sein, nur im vollen Einverständnis mit den verbündeten Conservativen vorzugehen, und überhaupt soll alles streng vermieden werden, was nur irgendwie dieses gute Einvernehmen zwischen den Cartellparteien trüben könnte. Darauf fährt der Wahlaufruf wörtlich fort:

Was diejenigen (8) Wahlkreise anlangt, die bisher weder von einem nationalliberalen noch von einem conservativen Abgeordneten vertreten waren, so findet in diesen gemäß Punkt 3 des Wahlcartells ein Compromiß zwischen den Wählern der beiden Parteien statt. Es steht zu hoffen, daß eine solche freie Vereinigung überall zu einem gedeihlichen Ergebnis, d. h. zur Aufstellung eines solchen Candidaten führen wird, welcher beiden Parteien genehm ist und eben darum die meiste Aussicht auf Erfolg hat. Der sechste städtische Wahlkreis (Chemnitz II), der zuletzt durch einen Socialdemokraten vertreten war, ist darin bereits mit gutem Beispiel vorangegangen. In denjenigen (7) Wahlkreisen, welche bisher fortschrittliche Abgeordnete in die Kammer sandten, wird — nach einem schon bei den Landtagswahlen von 1887 zwischen den beiden Cartellparteien getroffenen Abkommen — von der Aufstellung eines neuen Candidaten dann abgesehen und die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten (wofür diese nicht aus anderen Gründen sich erledigt) dann zu unterstützen sein, wenn der betreffende fortschrittliche Abgeordnete in die Kammer sandte und unzweideutig von der Richtung der deutschfreisinnigen Fraction loslag, wie dies seinerzeit hervorragende Führer der alten sächsischen Fortschrittspartei gethan haben, die daher bei den Landtagswahlen 1887 als „Cartellgenossen“ betrachtet und behandelt worden sind. Eine solche unzweideutige Lossagung erscheint um so nothwendiger, dürfte aber auch den beteiligten Mitgliedern der alten sächsischen Fortschrittspartei um so weniger schwer fallen, nachdem die sogenannte „deutschfreisinnige Partei Sachsens sich ganz offen (auf einer General-Versammlung in Chemnitz) zu einem Wahlbündniß mit der Socialdemokratie bei den nächsten Reichstagswahlen bekannt hat!“

Es ist nach allem, was man bis jetzt hört, begründete Aussicht vorhanden, daß die den Socialdemokraten und deren Anhang so sehr verhassten „Cartellbrüder“ in

Sachsen auch diesmal bei den Wahlen siegreich sein werden und so auch diesmal der alte gute Spruch „Einigkeit macht stark“ in Erfüllung geht. — Die Zahl der Militär- und Kriegervereine im Königreich Sachsen, die bei den letzten Wahlen schon so energisch für Kaiser, König und Vaterland den Feinden der bestehenden Ordnung zum Trotz eingetreten sind und es Angesichts der beherzigenswerthen bekannten Worte des ruhmreichen Sachsenkönigs Albert diesmal, wenn möglich, noch in erhöhtem Maße thun werden, beträgt jetzt 1100 mit nahe an 125 000 Mitgliedern. Die meisten dieser Vereine, von denen der älteste der im Jahre 1827 gegründete Kriegerverein zu Alt- und Neu-Grasdorf ist, sind erst nach dem deutsch-österreichischen, besonders aber nach dem deutsch-französischen Kriege begründet worden und — wohl ausnahmslos — vom besten patriotischen Geiste befeelt, ohne im übrigen sich im geringsten, was ihnen die Socialdemokraten und deren Trabanten, die Deutschfreisinnigen, so gern zum Vorwurf machen, mit politischen Dingen zu befassen.

## Tageschau.

### Ein deutscher Erfolg in Frankreich.

Die außergewöhnlichen Ehren, welche deutsche Beamte und deutsche Truppentheile bei der Uebergabe der Feste Carnot's in Magdeburg und des Herzogs von Latour d'Auvergne in Neuburg an den französischen Abgesandten erwiesen haben, sind in Frankreich durchweg mit hoch aufwallender Dankbarkeit begrüßt worden. Man hat dort Sinn für warmherzige Höflichkeit, zumal wenn sie überraschend kommt; es würde uns Deutschen in umgekehrten Falle ebenso gehen. Wir erleben nun das seltene Schauspiel, daß fast die ganze französische Presse, die sonst nicht müde wird, Mißverständnisse zu säen und Haß gegen Deutschland zu schüren, in dankbarer Gesinnung sich selbst und ihre ganze letzte Vergangenheit vergißt. Fürst Bismarck hat sich nach 1870 Jahre lang vergeblich bemüht, durch unausgesetzte Höflichkeit und Rücksichtnahme auf die politischen Ziele der französischen Regierung den Haß einzuschläfern; er allein schien den Glauben nicht zu verlieren, daß bei einer Nation, wie der französischen, fortgesetzte Höflichkeit die gekränkte Eitelkeit versöhnen könne. Und jetzt, lange, nachdem er selbst seinen Irrthum öffentlich anerkannt und von der höflichen zur rein sachlichen Behandlung der französischen Angelegenheiten zurückgekehrt ist, hat ein Ereigniß von an sich geringer Bedeutung die verschlossenen Herzen auf einmal geöffnet. Selbst ein Blatt, wie der Figaro, das sonst der hämischen Bosheiten gegen uns kein Ende findet, streckt vor unserer Höflichkeit die Waffen und schreibt: „Zwei Tage lang waren ein französischer Held und französische Besucher im Vordergrund des Interesses, der Gegenstand aller Sympathien. Seit dem Kriege von 1870 hat zum ersten Male eine freundschaftliche Kundgebung zwischen Deutschen und Franzosen auf deutschem Boden stattgefunden. Eine Bevölkerung von über hunderttausend Seelen hat sich achtungsvoll vor den irdischen Ueberresten Carnot's geneigt, obwohl sein Sarg von Frankreich's Fahne umhüllt war und wenigleich ein Lieutenant in einer Uniform folgte, die für Viele hier zu Lande schlechtweg die „des Feindes“ ist. Welcher Zuschauer hat wohl beim Anblick dieses wunderbaren Zuges deutscher Truppen zu Ehren eines der Unseren nicht an die seltsamen Gegensätze menschlichen Lebens gedacht? Ein Volk, welches sich gegen ein anderes wappnet, sich aber beeilt, wenn eine große und schöne Gelegenheit sich darbietet, die erlesenste Höflichkeit an den Tag zu legen. Es ist unmöglich, mehr zu thun, als die Regierung in Berlin für diesen Fall gethan hat.“ Wir Deutschen kennen die Beweglichkeit des französischen Temperaments zur Genüge, um an solche edlen Aufwallungen nicht thörichte Hoffnungen zu

knüpfen. Aber der Wunsch, daß sie Dauer erhalten und zu einer friedlichen Gestaltung unseres gegenseitigen Verhältnisses führen möchten, bleibt auf unserer Seite immer ehrlich gemeint. Was haben wir bei einem Kriege mit Frankreich zu gewinnen? Bei welchen Interessen unseres nationalen Bestandes, so wie er jetzt gesichert ist, ständen uns die Franzosen im Wege? So hat denn kein Franzose das Recht, an der Ehrlichkeit unserer Friedenswünsche zu zweifeln.

### Ein neuer Dreibund?

Sehr beachtenswerthe Mittheilungen über die gescheiterten Versuche Rußlands, die Türkei zu einem Bündniß und dann zu einer Neutralitätserklärung zu bewegen, bringt ein Berliner Brief der Köln. Ztg. Zunächst handelte es sich um russische Bündnißanträge an die Türkei, welche sich auf den Eintritt derselben in einen damals (vor zwei Monaten) geplant gewesenen und jetzt seit etwa Monatsfrist angeblich bestehenden russisch-französischen Bündnißvertrag bezogen. Von verschiedenen Seiten wird einem vertrauenswürdigen Gewährsmann der R. Z. in Constantinopel versichert, dieser Vertrag sei im Ganzen nach dem Muster des zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestehenden abgefaßt und in der Hauptsache abwehrender Natur, er spreche die Verbürgung des gegenwärtigen Besitzstandes aus und verbiete den einseitigen Friedensschluß. Der Sultan erklärte, er sehe sich nirgends bedroht, und der Großvezier schloß sich seiner Meinung mit großer Entschiedenheit an. Diese Haltung des Großveziers hat ihm die unveröhnliche Feindschaft der russisch-französischen Presse zugezogen. — Daß die beiden Kriegsmiister von Rußland und Frankreich unlängst in Paris besondere Dinge verhandelt haben, läßt sich wohl vermuthen und so unwahrscheinlich klingt obige Mittheilung durchaus nicht. Daß sich die Türkei dem neuen Dreibund fern gehalten, ist sehr weise gewesen.

### Die Lage auf Creta.

hat sich in den letzten Tagen entschieden verändert, so daß sie jetzt auch dort als bedenklich erkannt wird, wo man bisher der Bewegung nur sehr geringe Bedeutung beimaß. Immer gewisser wird es dabei, daß die eifrigsten Schürer des Aufstandes im russischen Consulat auf Canea zu suchen sind. Wie der R. Z. geschrieben wird, sind die verschiedenen christlichen Parteien verschwunden und es tritt nunmehr ein Religionshaß zwischen dem mohamedanischen und dem griechisch-christlichen Element hervor, der in den letzten zehn Jahren vollständig eingeschlagen schien. Die frühere aufständische Oppositionspartei wächst täglich und steht unter der Leitung des griechischen Bandenführers Katuris, der die Vereinigung mit Griechenland auf seine Fahne geschrieben hat und sich auf keinerlei Vergleichsvorschläge einlassen will. Diese Aufständischen bekämpfen das mohamedanische Element, sie haben das ganze Innere der Insel nach Süden hin mit Einschluß des Gebirges inne; nur die drei Städte Canea, Rethymo und Candia sind von türkischen Truppen besetzt. An einem der letzten Tage wurden fünf türkische Soldaten beim Wasserholen von den Aufständischen erschossen. In den Städten herrscht, Dank der Stärke des Militärs, bis jetzt vollkommene Ruhe, aber die christlichen Kaufläden und Häuser sind sämmtlich geschlossen. Von den nach Creta entsandten Kriegsschiffen ist ein englisches im Hafen von Suda angekommen. Ein türkisches Dorf in der Nähe von Canea steht in Flammen. — Die griechische Regierung wünscht, durch Anrufung der Mächte auf Beilegung der Umstände hinzuwirken, die ein Eingreifen Griechenlands unvermeidlich machen könnten. Eine darauf bezügliche Note ist dieser Tage von Griechenland an die Großmächte gerichtet worden.

**Deutsches Reich.**

Berlin, den 8. August.

Von der Kaiserreise tragen wir heute noch über die Truppenübungen in Aldershot Folgendes nach: Am Mittwoch begab sich der Kaiser nach Aldershot, wo er bei seiner Ankunft im Lager von dem Herzog von Cambridge mit einem glänzenden Gefolge, unter welchem sich General Wolseley, die Söhne des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein und des Herzogs Leck befanden, empfangen wurde. Se. Majestät reichte der Prinzessin von Wales die Hand und geleitete sie zum Wagen, worauf er zu Pferde stieg und nach dem Manöverfelde galoppierte. Gleich nach der Ankunft des Kaisers gaben zwei Kanonenschiffe das Zeichen zum Beginn der Übungen, welche etwa 3 1/2 Stunden dauerten und mit der gänzlichen Niederlage der den Feind bildenden Truppenabteilungen endeten. An der Übung nahmen etwa 30 000 Mann aller Waffengattungen Theil. Das Wetter war prachtwoll. Der Kaiser trug die Uniform der Garde du Corps, Prinz Heinrich deutsche Marineuniform. Der Kaiser beglückwünschte den Herzog von Cambridge und den Commandanten von Aldershot, General Wood, zu dem guten Aussehen und der guten Haltung der Truppen.

Se. Majestät der Kaiser hat dem General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, General der Infanterie von Strubberg, welcher heute sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum feiert, zum Chef des 4. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 30 von Werder, in welchem der Jubilar seine militärische Laufbahn begonnen hat, ernannt. — Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat dem General das Portrait ihres hochseligen Gemahls, welches denselben in großer Generalsuniform darstellt, zum Geschenk gemacht.

Ihre Majestät die Kaiserin ist von Wilhelmshöhe bei Cassel nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt. Die kaiserlichen Prinzen sind dagegen noch auf Schloß Wilhelmshöhe verblieben.

Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist auf Schloß Babelsberg eingetroffen.

Prinz Heinrich von Preußen wird sich mit Sr. Majestät dem Kaiser von Wilhelmshaven zum Empfang des Kaisers von Oesterreich nach Berlin begeben.

Der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, trifft mit seiner Gemahlin am Montag früh aus Scheveningen in Berlin ein. Die Söhne des Prinzen Albrecht bleiben bis zum 16. August in Scheveningen und reisen alsdann mit ihrer Mutter nach Schloß Camenz in Schlesien.

Ueber die Schiffe des deutschen Geschwaders, welches den Kaiser nach Spithead begleitete und deren Besatzung urtheilt ein Marine-Correspondent des Daily Chronicle wie folgt: Anders (als mit den Schiffen) dagegen steht es mit der Besatzung der deutschen Kriegsschiffe. Wenn wir nicht sehr auf der Hut sind, so wird sie bald der unserer Flotte überlegen sein. Die Seeleute sind körperlich den unseren völlig ebenbürtig, wie unsere Marineofficiere zugestehen. Man konnte das Resultat der allgemeinen Dienstpflicht darin sehen. Vielleicht waren es ausgewählte Leute, aber selbst in dem Falle waren es prächtige Gestalten. Was die Schiffe betrifft, so sind sie zehn Jahre hinter der Zeit nach dem allgemeinen Urtheil unserer Officiere zurück, oder vielleicht 6 Jahre was die Schlachtschiffe und 3 oder 4 Jahre, was die Kreuzer betrifft.

Das asiatische Steppenhuuhn, das im vorigen Jahre einen Zug durch die Felder und Wälder Deutschlands machte, dann aber verschwunden war, hat sich im Herzogthum Anhalt wieder gezeigt. Auf den Brachfeldern zwischen Möllensdorf und Wörschen, nördlich vom Hubertusberge, sind im Mai d. J. 6 und am 4. d. M. 3 Steppenhuühner beobachtet und sicher erkannt worden.

**Ausland.**

**Frankreich.** Das Appellgericht in Bordeaux hat Deroulede wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt unter Annahme milderer Umstände zu 300 Franken verurtheilt, Laifant wegen seiner Mitwirkung dabei freigesprochen und Laguerre wegen Bedrohung der Beamten bei demselben Anlasse die von dem Gericht zu Angoulême zuerkannte Strafe von 100 Franken bestätigt. — Die Meldung von der Verhaftung des Hauptmanns Bujac bestätigt sich nicht. Derselbe befindet sich in seinem Garnisonsorte Saint Brioux. — Die zu Ehren des Schahs von Persien in der großen Oper veranstaltete Galavorstellung verlief ziemlich matt. Bald nach Beginn der Vorstellung war Se. Majestät Nassr-ed-din — eingeschlafen. — Die Vertheilung der Ausstellungspreise soll am 30. September vor sich gehen und mit einer officiellen Schlussfeierlichkeit verbunden werden. — Die Stadt Dijon hat die Straße, in welcher Eiffel geboren wurde, „Eiffelstraße“ benannt. — Der Seiltänzer Arsens Blondin will auf Grund einer Wette von 100 000 Fres. den Raum vom Eiffelturm nach dem Mittel-Dom der

Ausstellung im Galopp auf einem Drahtseile durchlaufen. Das Seil soll zu diesem Zwecke auf der ersten Plattform des Eiffelturmes und der obersten Gallerie des Domes befestigt werden. Das Seil würde eine Länge von ca. 2000 Metern ausmachen.

**England.** Dem Vernehmen nach wird Sir Morell Mackenzie seine Ferien zur Ausarbeitung eines Werkes benutzen, welches den Titel „Sechs Monate am Hofe des deutschen Kronprinzen und Kaisers“ führen wird. Das Buch wird sich durch große Vollständigkeit auszeichnen, da Sir Morell über jede Unterredung, welche er selbst pflog oder deren Zeuge er war, Aufzeichnungen machte. Das Werk wird jedoch nicht bei Lebzeiten der Kaiserin Friedrich veröffentlicht werden.

**Holland.** Die letzten Nachrichten aus Ntchin haben in Holland peinliche Ueberraschung hervorgerufen. Ist einerseits schon die Verlustziffer der holländischen Truppen verhältnißmäßig recht hoch, so erscheint doch bedauerlicher, daß der schon erloschen geglaubte Widerstand der Ntchinesen wiederum so kräftig aufflackert; darum regt sich vielfach die Beforgniß, daß durch den Angriff auf die Festung Kotta Bohama vielleicht nur der Beginn einer neuen Reihe blutiger und beschwerlicher Kämpfe angekündigt worden sei. Der Eindruck der Hiobspost in Amsterdam war niederschmetternd. — Der königl. niederländische Leibarzt, Professor Rosenstein, welcher zur Cur in Friedrichsroda verweilte, wurde telegraphisch nach dem Haag zurückberufen. Es wird daraus gefolgert, daß das Befinden des Königs der Niederlande sich wieder verschlimmert habe.

**Rußland.** Am Mittwoch fand im großen Palais zu Peterhof die kirchliche Trauung des Großfürsten Peter Nicolajewitsch mit der Prinzessin Miliza von Montenegro nach dem dafür aufgestellten Programm statt. Der Feier wohnten sämtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, der Herzog von Edinburgh, sowie die höchsten Würdenträger und das diplomatische Corps bei. An der Hochzeitstafel nahmen auch der deutsche Botschafter von Schweinitz und der englische Botschafter Morier Theil.

**Ägypten.** Aus Toski (Oberägypten) wird berichtet, daß sich unter den Effecten Wad-el-Njumi's eine Menge compromittirender Briefe hochgestellter Beamten und angesehenen Personen in Cairo und anderen Städten Unteregyptens vorgefunden habe. Dieselben erklärten in diesen Briefen, daß sie entschlossen seien, im geeigneten Augenblick die Partei des Mahdi zu ergreifen. Zahlreiche Verhaftungen werden erwartet. Ähnliche Schriftstücke sind auch an den Leichen der Scheiks gefunden worden.

**Amerika.** Wie aus Washington berichtet wird, hat das Congress-Comitee für die auswärtigen Angelegenheiten bereits die Bill ausgearbeitet, welche die Erhebung der vier nordamerikanischen Gesandten in Berlin, London, Paris und St. Petersburg zu dem Range von Botschaften verfügt. Diese Vorlage, an deren Annahme nicht gezweifelt wird, wird dem Congresse gleich nach seinem Wiederzusammentritt zugehen.

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, den 9. August.

\* Tagesbericht. Zum Krieg im Frieden! Immer näher rückt die Zeit, in der uns die Manöverbilder erfreuen sollen und wenn wir im Hirschberger Thal auch eigentlich zuletzt erst, Anfang September, das Schauspiel in nächster Nähe betrachten sollen, so rüstet sich heut doch schon Jung und Alt auf die kommenden Tage! Dem „Volk in Waffen“ ist das Manöver ein Fest. So schwer auch oft für die Betheiligten die Strapazen sind, alle Welt bemüht sich, dieselben durch gute Quartierpflege zu erleichtern und verwinden zu machen. Es giebt kaum einen Staatsbürger oder Hausstandsvorstand, der nicht direct oder indirect bei den Manövern theilhaftig wäre, sei es nun als Combattant oder als Quartiergeber oder sonstwie! Wir sehen dieses Mal, wie schon gesagt, das Letzte von den Manövern, dafür aber auch das Beste, da in unserer unmittelbaren Nähe die ganze neunte Division Übung hält, während bei Lüben, Liegnitz und Verchenberg nur brigadenweise geübt werden soll. So eine Division ist schon eine stattliche Soldatenmasse, aber wenn man daneben nun ein ganzes Armeecorps stellt oder gar das gesammte Heer, so verschwindet sie fast in ein Nichts! Es mag interessant sein, bei dieser Gelegenheit einige Daten über die Stärke der deutschen Heeresmacht im Kriege in's Auge zu fassen, welche die Angaben des soeben erschienenen Statistischen Jahrbuchs für das Deutsche Reich, 1889, uns an die Hand geben. Am 1. December 1885 gab es im Reiche 9 128 722 Männer im wehrpflichtigen Alter vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Jahre, also 19,2 v. H. der Gesamtbevölkerung. Von diesen 9 128 722 waren activ dienstpflichtig 1 214 249 (2,8 v. H. der Bevölkerung), reservepflichtig 1 473 646 (3,1 v. H.), landwehrdienstpflichtig

im 1. Aufgebot 1 606 613 (3,4 v. H.), im 2. Aufgebot 1 840 070 (3,9 v. H.) Am 1. Januar 1886 traten in's militärpflichtige Alter (21 Jahr) 426 119 Männer (0,91 v. H.) — Nach diesen Angaben des Jahrbuchs stehen also für Linie und Reserve 2 687 895, für beide Landwehren 3 446 683, zusammen 6 134 578 Männer zur Verfügung, so daß für den Landsturm noch 2 994 144 Männer verblieben. Seitdem sind natürlich diese Zahlen noch gewachsen. Rechnet man von der Gesamtzahl die Hälfte als wegen Untauglichkeit u. s. w. in Weggrenz kommend ab, so bleiben zur Vertheidigung unserer Grenzen noch 4 1/2 Millionen Mann übrig.

\* Die Himmelererscheinung, auf die wir unsere Leser in Nr. 105 als für Mittwoch Abend bevorstehend aufmerksam machten, hat sich trefflich beobachten lassen und ist in allen ihren Phasen von Allen, die nach ihr mit bewaffneten oder unbewaffneten Augen ausschauten, sehr prächtig zu verfolgen gewesen. Gegen halb neun Uhr trat der Jupiter (mit seinen Monden hinter die dunkle Seite des Mondes, welcher am südlichen Himmel mit seiner großen, an diesem Abend fast gelblichen Scheibe dahinschwebte. Der Planet, den der Mond deckte, war plötzlich verschwunden, als habe ihn ein himmlischer Abgrund in sich aufgenommen. Eine Stunde hernach erschien er auf der hellen Seite des Mondes und leuchtete strahlend wie ein Riesendiamant durch die helle Himmelsbläue der schönen Augustnacht. Der interessante Vorgang dürfte Allen, welche ihn verfolgten, ein unvergeßlicher bleiben.

— Eine der seltensten Verwundungen, ja vielleicht die einzige dieser Art, welche im Kriege 1870/71 vorgekommen, hat einen Regnitzer Kaufmann und einen kleinen Landwirth im Lübener Kreise betroffen. Beide kämpften in der Schlacht bei Wörth als Infanteristen nebeneinander, als ein wohlgezielter Schuß der feindlichen Artillerie in die Reihen schlug, welcher außer vielen anderen Kameraden auch sie beide traf und den Kaufmann den linken und seinem Nebenmann den rechten Arm nahm. Der Erstere hatte übrigens Pech mit den Verwundungen, er wurde schon 1866 an einer Hand und Schulter verwundet und kaum nothdürftig geheilt, ging er wieder zu seinem Truppentheile, wurde aber schon beim ersten Treffen, bei einem Cavallerie-Angriff wieder am Kopfe derart verwundet, daß er zu seiner Wiederherstellung längerer Zeit bedurfte. Seit dem letzten Feldzuge hat er seine Gesundheit nicht völlig wiedererlangt; Neuralgie und andere Schmerzen und Leiden fesseln ihn mitunter wochenlang an das Bett.

\* Katholikenversammlung in Leobschütz. Als Einleitung zu der Versammlung findet am 3. September, Nachmittags 4 Uhr, ein Concert im Vereinshause statt, worauf sich die Festversammlung in den Weberbauer'schen Garten begiebt, wo bei Fortsetzung des Concerts die Begrüßung der eingetroffenen Gäste stattfinden soll. Am 4. September, Morgens 8 Uhr, wird ein Hochamt abgehalten, sodann folgt die Sectionssitzung von 9 bis 11 Uhr, dann die geschlossene Versammlung von 11 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr eine Damenversammlung und um 6 Uhr die allgemeine öffentliche Versammlung. Für den 5. September ist früh 8 Uhr ein Requiem angesetzt, von 9 bis 11 Uhr Sectionssitzung, von 11 bis 12 Uhr beschlußfassende Versammlung, von 4 Uhr Nachmittags Concert mit Unterbrechung während der stattfindenden großen Vereiniung. Für den folgenden Tag ist ein Ausflug nach dem Burgberge bei Jägerndorf geplant.

\* Schlesiendes Bundes-Schützenfest. Das nächste Bundes-Schützenfest der Schützengilden Schlesiens soll im kommenden Jahre in Sprottau stattfinden. Mit den Vorbereitungen zu diesem Feste ist bereits jetzt der Anfang gemacht worden. In der General-Versammlung der Schützengilde wurden die Mitglieder für die Baucommission, für das Festcomitee, das Precomitee und das Rechnungswesen gewählt. Außerdem beschloß die Versammlung, daß die Gilde sich an dem aufzubringenden Garantiefond mit 5000 Mark, und zwar in der Weise theilhaftig, daß dieselbe am Gewinne oder Verluste mit 75 Procent participirt.

\* Auszeichnung. Dem Commercienrath Dr. Egmont Websky zu Wüstewaltersdorf im Kreise Waldenburg ist der Character eines Geheimen Commercienrathes verliehen worden.

s. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes der Werkenthinstiftung, der der zeitige Curator derselben, Herr Rector Baedner, beizuhilte, wurden einer Lehrerswitwe des Kreises behufs Erziehung der Kinder 50 Mt. überwiesen, nachdem bereits Ende Juni cr. zu gleichem Zwecke 70 Mt. ausgezahlt waren. Diese zu Ehren des verstorbenen Superintendenten Werkenthin ins Leben gerufene Stiftung zahlt den Zinsbetrag von z. B. 3000 Mt. Capitalvermögen an Lehrerwitwen der Diocese Hirschberg behufs Berufsbildung und kann noch jetzt jeder Lehrer nach einmaliger Einzahlung von 5 Mt. Mitglied der Stiftung werden.

\* Eine musikalische Soiree, deren Ertrag einem Wohlthätigkeitszwecke gewidmet sein soll, und zwar zum Besten des vaterländischen Frauenvereins, findet morgen (Sonntag) in Erbsmannsdorf (Siedel's Hotel) statt. Die Herren Opernsänger Job. Bagg und Concertmeister von Horvath haben in dankenswerther Weise sich zur Mitwirkung bereit erklärt und es darf somit allen Freunden der Frau Musica wohl ein besonderer Kunst-

genug prognosticirt werden. Aus diesem Grunde sowohl, wie auch im Hinblick auf den guten Zweck, sei auch an dieser Stelle auf jene Veranstaltung hingewiesen und deren Besuch aufs angelegentlichste empfohlen.

\* Circus Kolzer. Die Abschiedsvorstellung sah ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus, das alle künstlerischen Darbietungen mit freudlichem Dank entgegennahm. Das Programm spendete freilich auch durchweg nur anerkannter Leistungen. Zu den schon von uns besprochenen Nummern trat für diesen Abend u. A. eine ebenso anmuthig als correct ausgeführte Doppel-Volltänze der Fräulein Paula und Elise auf zwei ungefalteten Pferden. Ferner verdiente die komische Scene zu Pferde: „Der Indianer auf der Tigerjagd“ (Herr Straßburger) alles Lob. Als Glanz-Nummern sind hervorzuheben die große Production an der perischen Stange (Herr Director Kolzer und Heinrich K.), sowie die „römischen Spiele“ mit drei Pferden geritten von H. Williams. Ganz allerliebste war die kleine Ballet-Enlage (böhmische Bauernpolka) und nahmen sich die beiden Damen Kolzer in ihren geschmackvollen Costümen ganz prächtig aus. Wie stets, fanden die vorgeführten Dressuren („Hassan“ und „Prinz“) den lauten Beifall von Kennern und Laien. Der Circus begiebt sich von hier zunächst nach Arnsdorf. Wir sind überzeugt, daß derselbe dort wie hier die ihm und seinen künstlerischen Leistungen gebührende Anerkennung finden werde!

r. Gefundenes und Verlorenes. Eine Jacke und eine Schürze ist auf dem Kinderspielplatz an der Mittelschule als gefunden und ein Jaquet auf der Promenade als verloren angemeldet.

b. Verband deutscher Müller. Bei der am 12. d. M. im Concertsaale (Gartenstraße) in Breslau stattfindenden Generalversammlung des Schlesischen Zweigvereins des Verbandes deutscher Müller wird Herr van den Wyngaert aus Berlin einen Vortrag halten. Der Sitzung folgt ein gemeinsames Mahl und ein Ausflug nach dem zoologischen Garten.

— Sonntags-Rückfahrkarten. Für die Folge werden auf den Eisenbahnstationen Reichenbach u. d. G. Sonntags-Rückfahrkarten 2. und 3. Cl. zu einfachen Fahrpreisen nach den Stationen Freiburg, Salzbrunn, Halbstadt, Camenz, Wartha, Habelschwerdt, Bad Pöngau, Patschau und Ottmachau verausgabt werden. Diese Vergünstigung ist in Folge der Anträge des Vorstandes des Culengebirgs-Vereins gewährt worden.

— Ueber die Schon- und Fangzeit unserer Fische, vom Standpunkte des Geschmacks und der Befindlichkeit aus, theilt die Bresl. Morgenztg. Folgendes mit: Nach den Aufzeichnungen einer in der Sportwelt bekannten Autorität auf dem Gebiete des Fischfanges sollen Lachs in den Monaten März bis September, Forellen vom April bis September, Karpfen in den Monaten Januar bis März und August bis December, desgleichen Schleien und Barsch gefangen werden. Hechte schmecken am besten in der Zeit vom Juni bis in den Januar, Zander im Januar bis März und August bis December, desgleichen die Aelchen, während in den übrigen Monaten der Fisch, vom Laichgeschäft geschwächt, ein blaßes, trockenes und ungesund Fleisch besitzt. Der Möglichkeit, gute Fische auf weite Strecken zu versenden und hierdurch das örtliche Material für die Küche ergänzen und vermehren zu können, steht bei uns vielfach das Vorurtheil entgegen, daß Flußfische stets noch lebend für den Küchenbedarf eingekauft werden müßten. Und dies mit Unrecht. Niemand wird in Abrede stellen können, daß ein Fisch, der 1 bis 2 Stunden nachdem er gefangen, getödtet und verpackt worden ist, besser schmeckt, als ein Fisch, der tagelang im Fischkasten aufbewahrt wurde, wobei er nicht nur an Geschmack, sondern auch an Gewicht verliert.

n. Warmbrunn, 9. August. Am Donnerstag gegen 1 Uhr Morgens wurde von Arbeitern der hiesigen Schloßmühle die Leiche des Dominalarbeiters August Ender, die an dortigen Achen angeschwemmt, aus dem Achen gezogen, wobei an der linken Kopfseite eine breite, klaffende Wunde sichtbar wurde. Die heute Nachmittag erfolgende Obduction wird wohl zeigen, ob hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt.

h. Greiffenberg, 8. August. Abgestürzt. Kauf. Heute Vormittag stürzte ein Zimmermann von dem Dache der Gärtnerei im Garten des Rittergutsbesizers Herrn Wiggert-Prenkel. Der Verunglückte war sofort todt. — Die Brauerei zu Langwasser ist durch Kauf in die Hände des Gasthofsbesizers Schröder von hier übergegangen.

H. Löwenberg, 7. August. Der hiesige Magistrat hat in seiner heutigen Sitzung von Patronatswegen den Parr-Vicar Wilking aus Neustadt in Ober-Schlesien, welcher nach seiner Gastpredigt am 28. Juli aus der Gemeindevahl am 30. Juli von 228 Wählern die meisten Stimmen, 202, erhalten, zum 2. Pastor an hiesiger Kirche gewählt. Es bleibt dahingestellt, ob mehrere Einsprüche, welche schon vor dieser engen Wahl erhoben wurden, irgend welchen Erfolg haben werden. — Die diesjährige Feier des Blüthenfestes zur Erinnerung an den 30. August 1813, dem Tage der Befreiung vom Erbfeinde, findet am 25. August und am 1. September die ortsgewöhnliche Sebanfeier statt. — Während der Herbstübung der 18. Infanterie-Brigade und der 9. Division erhalten die Städte Löwenberg und Greiffenberg am 14., 15. und 16. September den Stab des Niederschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 5 von Bobbelski mit 4 Officieren, 15 Mann und 11 Pferden, Liebenthal am 11. und 12. von der 2. Escadron des Westpreussischen Kürassier-Regiments 4 Officiere, 115 Mann und 125 Pferde, am 14. und 15. September die halbe 5. Escadron vom Dragoner-Regiment von Bredow 1. Schlesisches Nr. 4, 2 Officiere, 58 Mann und 63 Pferde, ferner gleichzeitig Stab und 1 Compagnie vom 1. Schlesischen Jäger-Bataillon von Neumann Nr. 5 mit 8 Officieren, 120 Mann und 6 Pferden. Die stärkste Einquartierung erhält Ober-Obrisseiffen und Obrisseiffen königl. mit 16 Officieren, 333 Mann und 368 Pferde vom Westpreussischen Kürassier-Regiment Nr. 5.

S. Landeshut, 8. August. Feuer. Zum zweiten Mal in kurzer Zeit wurden die Bewohner von Landeshut durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Gegen 1/2 Uhr in der Nacht ertönten die Feuerorgane und zeigte die aufsteigende Röhre, daß es in dem benachbarten Leppersdorf brenne. Das auf der Bahnhofstraße sich befindliche Atelier des Photographen K. stand in Flammen. Da dasselbe leicht aus Holz gebaut war, brannte es in kürzester Zeit vollständig nieder und konnte nichts gerettet werden. Jedenfalls liegt böswillige Brandstiftung vor.

\* Görlitz, 8. August. In der Ferien-Strafammer-Sitzung vom Mittwoch, den 7. August, kam, wie die Görlitzer Nachrichten schreiben, auch die Anklage gegen den Droguist Cuno Koschütz, wegen fahrlässiger Tödtung, zur Verhandlung. Angeklagter sollte durch Außerachtlassen der Aufmerksamkeit, zu welcher ihn sein Beruf verpflichtete, den Tod des Pfarrers Winkler in Jauernick durch Fahrlässigkeit verschuldet haben. Angeklagter war der älteste Lehrling eines Droguengeschäftes, in welches im März ein Arbeiter kam, um eine Flasche Carbonsäure zu kaufen. Zum Einfüllen

behändigte der Arbeiter eine Bierflasche mit Patentverschluß. Angeklagter trug Bedenken, dem Arbeiter die Säure zu verabreichen; als ihm dieser aber sagte, daß das Carbol zur Desinfection für den Herrn Pfarrer bestimmt sei, füllte er das bereits aufgefüllte ungereinigte Carbol wieder ab und gab gereinigtes. Auf die Flasche klebte er den Lobtentopf mit den drei Kreuzen zum Zeichen dafür, daß die Flasche Gift enthalte. Dem Angeklagten wurde nun vorgeworfen, daß er die Flasche nicht verbunden und versiegelt habe, aber er führt an, daß dies im Geschäft nicht Brauch gewesen sei, daß er den Arbeiter ausdrücklich vermahnt habe zur Vorsicht und daß er auch über die Verpackung von Giftflaschen nicht unterrichtet worden sei. Dies wird durch Zeugen auch erwiesen und der Principal erklärt ausdrücklich, daß er den Lehrlingen zum Studium der Vorschriften ein Buch behändig und vorausgesetzt habe, daß dies jeder Lehrling auch studiere. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten von einer strafbaren Fahrlässigkeit frei, da die betreffende Vorschrift nur vom Verwahren und Signiren der Giftflaschen spricht. Zu Gunsten des Angeklagten spreche außerdem, daß im allgemeinen die Flaschen in dem betreffenden Geschäft nicht versiegelt wurden, daß er Vorsicht eingeschärft habe und auch anfänglich Anstand genommen habe, die Flasche überhaupt zu verpacken.

\* Leobschütz, 7. August. Ein fürchterliches Unwetter entlud sich am Montag Abend 6 1/2 Uhr über unserer Stadt und der ganzen Umgebung. Ein Blitzstrahl traf in dem 1/4 Meile entfernten Schmeisdorf auf der königlichen Domäne (Domänenpächter Antonsvorsteher Bernard) die mittlere Scheune des großen Wirtschaftskomplexes, aus welcher kurz vorher 15 Arbeiter sich entfernt hatten. Die Scheune stand nebst den benachbarten Scheunen bald in einem förmlichen Feuermeer. Den herbeigeeilten Feuerwehren gelang es nach großer Anstrengung, das Feuer auf die genannten Baulichkeiten zu beschränken und das Jungvieh und das Geflügel zu retten. In den mit Erntevorräthen gefüllten, vollständig niedergebrannten Scheunen fanden sich auch allerlei landwirtschaftliche Maschinen, die mit verbrannt sind. Domänenpächter Bernard ist zwar mit Inventar und Erntevorrath versichert, der Verlust wird aber immerhin ein bedeutender sein.

### Gerichtssaal.

Hirschberg, 9. August.

Schöffensitzung. Vorsitzender: Herr Assessor Siebenhaar, Schöffen: die Herren Kaufmann Weigang und Kaufmann Pr a u s e von hier, Staatsanwaltschaft: Herr Erster Staatsanwalt B i e t s c h; Amtsanwaltschaft: Herr Polizei-Inspector S a g a w e.

Aufgehoben wurde das Strafmandat des Warmbrunner Amtsvorstehers, das gegen den Kürschnermeister Eduard Paetzold in Höhe von 3 Mk. erlassen worden war. Der Hund des Paetzold sollte nämlich ohne Maulkorb und Leine trotz der Hundesperre herumgelaufen sein.

Wegen eines Vergehens gegen die Droschken-Fahrtage hatte der Droschkenkutscher Heinrich M a i w a l d von hier am 19. Juni ein Strafmandat von der hiesigen Polizei-Verwaltung in Höhe von 4 Mk. erhalten. Gegen dieses Strafmaß war Widerspruch erhoben worden, der auch insofern Erfolg hatte, als in der heutigen Verhandlung die Strafe auf 1 Mk. erniedrigt wurde.

Die verw. Auguste Schag, zuletzt in Götschdorf, erhielt in Folge Vergehens gegen die sanitätspolizeilichen Vorschriften 4 Wochen Haft, nach deren Verhaftung die Schag der Landespolizeibehörde überwiesen werden soll.

Der Tuchschuhmacher Joseph Buschmann aus Hirschdorf hatte wegen nicht genügender Beaufsichtigung seines Hundes ein Strafmandat erhalten, das auch in der heutigen Verhandlung insofern Bestätigung fand, als die Strafe auf 2 Mark festgesetzt wurde.

4 Wochen Haft erhielt wegen Bettelns der Schuhmacher Wilhelm Thiel aus Berlin.

Des Widerstandes gegen die Staatsgewalt hatte sich der Arbeiter Robert Joseph dadurch schuldig gemacht, daß er in Folge seiner wegen Trunkenheit erfolgten Verhaftung am Abend des 13. Juni d. J. den Nachtwächtern Fichner und Gütler durch Einsteimmen gegen das Pfaster Widerstand leistete. Er erhielt 4 Wochen Gefängniß.

Angeklagt ist die unweiblich. Ida Eberts von hier, die vom hiesigen Schwurgericht am 27. Juni d. J. zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war. Heute hatte sie dieselbe wegen eines Diebstahls zu verantworten, den dieselbe im März d. J., als sie bei Frau Kaufmann Weißstein hier in Diensten war, begangen hat. Die Eberts stahl daselbst verschiedene Wäschestücke im Gesamtwerte von 35—36 Mk., in Folge dessen sie zu ihrer Strafe vom 27. Juni eine Zusatzstrafe von 1 Monat erhielt.

Der Lohnkutscherfrau Queisser zu Hermsdorf u. K. wo er erst kurze Zeit beschäftigt war, stahl der Angeklagte 19jährige Kutscher Oswald Rindfleisch aus Hirschberg aus einem in einer Commode liegenden Portemonnaie den Betrag von 8 Mk., um denselben nachher zu verjubeln. Mit Rücksicht auf eine wegen Diebstahls bereits verhängte Strafe wurde gegen Rindfleisch eine 2monatliche Gefängnißstrafe erkannt.

Unter Mitnahme eines Halsstüches und eines Paar Socken entfernte sich im Juli d. J. der Angeklagte Arbeiter Heinrich Haber aus Warmbrunn, von Woblan, wohin er von der Schweidnitzer Strafanstalt mit anderen Inhaftirten geschickt worden war. Heute wurde er deshalb wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt.

Zwei Sachen wurden, behufs Ladung von weiteren Zeugen, vertagt.

### Der König der Salschpieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe B 6 1 0 t.

(41. Fortsetzung.)

„Aber Herr Director, ich schwöre Ihnen . . .“  
„Noch ein Mal, es ist unnütz zu leugnen, gegenüber den tatsächlichen Beweisen, die hier Schwarz auf Weiß vor mir liegen! Hier ist das Manuscript meiner Denkschrift, hier der mit Ihrem Namen unterzeichnete, heimlich nach außen beförderte und gedruckte Artikel. Lesen Sie, vergleichen Sie beides und sagen Sie mir, ob Sie die Thatsache zu bestreiten wagen dürfen! Und neben der That dieser geheimen Verabreichung meiner Denkschrift, deren Einzelheiten Sie sich angeeignet und Ihren Namen vindicirt, — neben diesem geheimen Vergehen noch diese dreifache öffentliche That, als ein Gefangener dieses Hauses

eine solche Abhandlung einer Zeitung zu senden und in ihr als Autor aufzutreten . . . in dem Augenblick, wo man Ihre Begnadigung betrieb und bereit war, Ihnen dieselbe zu Theil werden zu lassen . . . Wahrlich, ich begreife, wie entrüstet man im Ministerium über Ihre Handlungsweise gewesen und wie man Anstand nehmen mußte, den Straferlaß zu vollziehen!“

„Mein Gott! Der Straferlaß wäre nicht vollzogen worden?“ schrie Lucien bleich und vom höchsten Entsetzen erfaßt aus.

„Bis jetzt nicht, — in Folge dieses Zwischenfalls,“ entgegnete der Director kalt. „Man sandte mir statt der erwarteten Ausfertigung dieses Zeitungsblatt zu, um vorerst über den Sachverhalt bei mir zu recherchiren.“

„Oh mein Gott, mein Gott, ich Unglücklicher, ich Schuldloser! Hat sich denn die ganze Welt gegen mich verschworen?“ jammerte Lucien im höchsten Schmerz und bedeckte verzweiflungsvoll das Gesicht mit den Händen.

Dem geübten Blick des Directors konnte es nicht entgehen, daß dies nicht das Gebahren eines Schuldbewußten war, der eine Comödie spielte. Er stuzte. Sollte er dem Manne, für den er im Stillen stets eine so warme Sympathie empfunden, Unrecht gethan haben? Die Führung Luciens in den drei Jahren seines Aufenthaltes in Melun war eine tadellos gute gewesen, die Theilnahme des Directors erwachte von Neuem.

„Verzweifeln Sie nicht, noch ist nichts verloren, wenn Sie kein zu schwerer Vorwurf trifft,“ sagte er. „Aber gestehen Sie mir freimüthig, was Sie von der Sache wissen. Wie ist dieser Artikel entstanden, auf welche Weise ist er von hier aus nach Paris befördert worden, um gedruckt zu werden?“

Lucien blickte auf und erwiderte mit fester energischer Stimme dem Director unverrückt ins Auge sehend:

„Ich schwöre Ihnen bei dem Andenken der Frau, die ich geliebt, die mir das theuerste Wesen auf der Welt war — ich schwöre Ihnen, daß ich von diesem Artikel nichts weiß, ihn nicht kenne, ihn nicht geschrieben habe, noch zu sagen vermag, wer es gethan oder wer ihn befördert. Ich bin das Opfer einer nichtswürdigen Mystification, mit der man Sie zu hintergehen gesucht!“

„Ah, die Sache beginnt mich doppelt zu interessiren. Sie sprechen nicht wie ein Mann, der lügt! Ich fühle mich versucht, Ihnen zu glauben! Reden Sie, was können Sie mir darüber sagen?“

„Es ist eine Persidie, die man gegen mich, gegen Sie begangen, um Sie zu meinem Nachtheil umzustimmen,“ fuhr Lucien ernst und feierlich fort. „Hören Sie mich an, und meine Gründe werden Sie überzeugen. Welcher Wahnsinn, welche selbstvernichtende Thorheit würde es von mir gewesen sein, diesen Artikel, wenn ich ihn geschrieben, nicht etwa insgeheim verborgen zu halten, bis mir die in naher Aussicht stehende Freiheit gestattete, mich seiner nach Belieben zu bedienen, sondern ihn jetzt zu veröffentlichen, wo diese fecke, dreiste That meine noch nicht vollzogene Begnadigung so ersichtlich in Frage stellen mußte. Ich hatte weiter nichts für meine Begnadigung in die Wagschaale zu werfen, als meine gute Führung — ich warf dieses einzige Motiv, das für mich sprach, in widerförmiger Weise von mir, wenn ich durch die That der Veröffentlichung eines Zeitungsartikels vom Zuchthause aus der Disciplin der Verwaltung, wie dem Ministerium Hohn sprach. Durchdacht genug haben diejenigen gehandelt, die dies aus Gehässigkeit und Neid gegen mich ins Werk gesetzt; aber wie jede elende Lüge, trägt sie dennoch den Stempel ihrer eigenen Unhaltbarkeit in sich.“

„Sie sprechen von Neid und Gehässigkeit gegen Sie,“ forschte der Director. „Wen haben Sie dabei im Sinne? Wen können Sie einer solchen Intrigue gegen Sie für fähig halten?“

Lucien schwieg.

„Weshalb antworten Sie nicht? Ich fordere Ihr Vertrauen, Ihre Aufrichtigkeit. Sprechen Sie offen zu mir.“

„Es fällt mir schwer, zu antworten. Seit den drei Jahren meines Hierseins verfolgt man mich im Stillen, ist bemüht, mich zu kränken, mir Uebles anzuthun, wo sich eine Gelegenheit dazu bietet. Ich war zum Dulden verdammt und habe schweigend geduldet, ohne zu klagen. Ich war stets bemüht, mich zu rechtfertigen, wo es nöthig war, ohne anzuschuldigen, ohne meine Feinde zu nennen.“

„Jetzt aber, Comte, will ich sie wissen, ich fordere ihre Namen von Ihnen. Es handelt sich heute nicht nur um Ihre Angelegenheit, in der Sie zu schweigen wünschen könnten, sondern auch um die meine, in der Sie um meinetwillen nicht schweigen dürfen, da ich klar sehen muß. Wenn ich Ihre Unschuld nicht darthue, trifft mich von Seiten des Ministeriums der Vorwurf, über meine Leute schlecht informiert gewesen zu sein, einen Gefangenen zur Begnadigung empfohlen zu haben, der so ersichtlich dessen nicht würdig war. Ich befehle Ihnen, mir Ihre Feinde zu nennen.“

„Ich muß gehorchen, mein Herr. Diejenigen, welche mich mit Mißgunst und Gehässigkeiten verfolgt haben, Fortsetzung in der Beilage.“

**Kirchliche Nachrichten.**  
 Amtswoche des Herrn Pastor Schenk vom 11. bis 17. August.  
 Am 8. Sonntage nach Trinit. Hauptpredigt Herr Pastor Schenk. Nachmittagspredigt Herr Pastor Niebuhr.  
 Sonntag früh 10 Uhr Communion Herr Pastor Niebuhr.  
 Freitag früh 9 Uhr Communion Herr Pastor Schenk.  
 Freitag Nachmittag 6 Uhr Bibelstunde Herr Pastor prim. Finster.  
 Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause Herr Pastor prim. Finster.

**† Katholische Gemeinde. †**  
 Sonntag, den 11. d. Mts., Vormittag 9 1/2 Uhr, **Gottesdienst.**  
 Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Mittwoch, den 14. d. M., Morg. 8 Uhr, **Messe.**

**Ind. luth. Kirche zu Hirschdorf**  
 predigt Pastor Ebel am 8. Sonntage nach Trinitatis, 11. August, Vormittags um 9 1/2 Uhr u. Nachmittags um 2 Uhr.

**Das Missions-Fest**  
 der Diocese Landeshut findet, so Gott will, Mittwoch, den 14. August, Nachmittags 3 Uhr, in **Nicholsdorf** statt. Herr Miss.-Superintendent **Merensky**-Berlin hat sein Erscheinen zugesagt.  
 Alle Freunde der Mission werden dazu herzlich eingeladen.  
 Landeshut, den 5. August 1889.  
**3. A.: Rudolf Knobbelt,** Pastor.

**Große Auction.**  
 Montag, den 12. August, Vormittags von 9 Uhr ab, wird in der Fuhrwerksbesitzer **Aug. Ross'**chen Concursache von Nieder-Hermisdorf bei Waldenburg auf Grund des Beschlusses der heutigen Gläubiger-Verammlung im Auftrage des Concursverwalters Herrn **Hugo Gabel** im Gebhöft des Gemeindefuhrners vis-à-vis dem Gasthause „Zum Bergfrieden“ in Nieder-Hermisdorf, das gesammte todte und lebende Fuhrwerks- und Wirtschaftsinventar, Möbel, Betten und Feldfrüchte auf dem Platze öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Es kommen u. A. zum Verkauf:

18 starke Wagenpferde, 3 junge starke Milchkuhe, 13 Arbeitswagen, 2 Landbauernwagen, 3 Spazierwagen, 4 Spazierschlitten, darunter 2 Landauer, 7 Kohlen Schlitten mit Kasten, 6 Krüppelschlitten, 4 Paar Neufsilbergeschirre, 17 Arbeitsgeschirre, 1 Dreifachmaschine, 1 Siedemaschine, 1 Haferquettschmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 6 Ackerpflüge, 13 Eggen, Kastenbretter, Ernteleitern u. A. m., ferner von ca. 50 Morgen Feldfrüchte: als Sommerroggen, Hafer, Kartoffeln, Rüben u. v. A. m.  
 Die Auction findet unter allen Umständen statt.  
 Waldenburg, den 7. August 1889.  
**Gustav Langner,** Kgl. Gerichtsvollzieher.

**Täglich zu haben:**  
**Geräuch. Lachs,**  
**Spickfette Aale,**  
 große und kleine, per Stück von 10 Pfg. an,  
**Fludern,**  
 Bündlinge, ger. Heringe,  
**Russischen Caviar,**  
 per Glas 1 M.,  
 gedämpftes Rindfleisch,  
 per Pfund 1 M.,  
**Bumpernickel,**  
**Edinburger Schottinen,**  
 per Stück 5 Pfg.,  
**Bratheringe,**  
 per Stück 10 Pfg.  
 empfiehlt  
**M. Puerschel,**  
 Langstraße Nr. 3.

**Hochzeitsgeschenke zc. zc. und div. Ausstattungen**  
 aller fachmännischen gebiegenen Erzeugnisse offerirt **preiswerth**  
**Herm. Liebig, Atempnermeister,**  
 Hirschberg i. Schl.,  
 Magazin für Lampen und Beleucht.-Artikel, Haus- und Küchengeräthe, Douche- und Bade-Apparate zc., div. Closets, Steckbetten u. dgl. m.  
 Besondere **Ausverkaufspreise** mit hohem Rabatt. **D. O.**

**Für Landwirthe!**  
**Schlundröhren à Stück ab 1,50 M.,**  
**Kaufkörbe für Rindvieh à Stück 30 Pfg.,**  
**Draht-Kaufwurfsfallen à Paar 10 Pfg.**  
 in Prima-Qualitäten, empfehlen  
**Teumer & Bönsch,**  
 Schildauerstraße 1 und 2,  
 Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag- und Werkzeug-Geschäft, Präsent-Bazar. Haus- und Küchen-Magazin.

**Zum Rübezah!!**  
 bei **E. A. Zelder**  
 in Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 1,  
 ist stets das größte Lager von 1786  
**Riesengebirgs-Erinnerungen**  
 auch Photographien und Albums, Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren zu billigsten Preisen.  
 Ich bitte genau auf meine Firma zu achten, da unsolide Geschäftsleute durch Nachahmung derselben in Schrift und Bildern das Publikum zu täuschen suchen.

Jedes 2. Loos gewinnt.

**181. Königl. Preuß. Staats-Lotterie**  
 Ziehung 1. Classe **Haupttreffer 600 000 Mark.**  
 1. October 1889  
 Hiervon offerire ich Depot- und Antheilloose:  
 für die 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/15 1/20 1/30 1/40 1/60  
 1. Classe: M. 50,— 25,— 12,50 6,25 5,— 3,25 2,50 1,75 1,50 1,—  
 für alle 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10 1/15 1/20 1/30 1/40 1/60  
 4 Classen: M. 200 100 50 25 20 12,50 10 6,50 5,50 3,50  
 Porto für jede Classe 10 Pfg. Listen für alle Classen 1 M.  
**Rothe Kreuz-Geld-Lotterie**  
**Haupttreffer 150 000, 75 000, 20 000**  
 2 à 10000 Mark zc.  
 Originalloos 3 1/2 M., 1/2 Antheilloos 1,75 M., 1/4 Antheilloos 1 M.  
 11 Viertel fortirt 10 M. Porto und Liste 30 Pfg., (Ausland 60 Pfg.)  
 (Da preussische Loose sehr knapp, so empfiehlt es sich, Bestellungen bald zu machen, um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, möglichst viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen und Porto-Ersparniß halber alle Classen im Voraus zu bezahlen.)  
**Aug. Fuhse, Geschäft Berlin W., Friedrichstr. 79** im Faberhause.

**Eine große Brückenwaage** und mehrere andere Gegenstände sind zu verkaufen beim **Handelsmann Gräbel** in Schmiedeburg.

**1000 Schock Ernteseile** hat abzugeben  
 Scholtisbesitzer **Hoppe,** Stohl p. Wertschütz.

**Rindvieh-Verkauf,**  
 sechszehn Stück, einzeln od. insgesammt,  
**Groß-Biesitz Nr. 12 b. Görlitz.**  
**Werner,** Wirtschafts-Vogt.

**Geschäfts-Verkehr.**  
 Eine gut verzinsliche, massive **Besitzung** mit 9 Stuben und 1 1/2 Morgen Gartenland in **Ludwigsdorf** bei Schweidnitz, ist billig zu verkaufen. Näh. bei **August Opitz,** Schweidnitz, Reichenbergstraße 14.

**Chaujeggasthof,** massiv, mit Tanzsaal, Billard, Gesellschaftsgarten, Eiskeller, an Kreuzstraße, 15 Minut. von der Stadt, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts für 24000 M. zu verkaufen. Bitte um Besichtigung.  
**Sohnau i. Schl.**  
**W. Gutsche,** früh. Gutbesitzer.

**Gasthaus-Verkauf.**  
 Ohne Einmischung eines Dritten beabsichtige ich meine in **Grasdorf** bei Reichenbach i. Schl. belegene, von mir selbst seit 46 Jahren betriebene und schon vor 1810 bestandene Gastwirthschaft mit Tanzsaal, Brennerei, zwei großen Kellern, einigen Morg. Acker, Scheuer, Stallungen, großem Hofraum, einem großen u. einem kleineren Obst- und Gemüsegarten, einem zweistöckigen Nebenhause mit 6 Stuben, Kellern, Zubehör und Garten, alles in gutem massiv. Bauzustande, vortheilhafte Lager und ganz miteinander verbunden, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen.  
**Gottlieb Engel.**

**Mein Wohnhaus,**  
 für jede Geschäftsanlage geeignet, inmitten eines sehr industriell. Ortes, mit prächtigem Obst- u. Biergärtchen, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. Näh. Ausk. erteilt Herr Kaufmann **F. W. Gaertner Jr.** zu Peterswaldau.

**Arbeitsmarkt.**  
**Ein Kutscher,** welcher auch Feldwirthschaft versteht, wird sofort angenommen.  
**Bushorwerker Pappenfabrik.**  
**C. Albers.**

**Einen tücht. Tischlergesellen** nimmt an 116a  
**P. Kuhnert,** Giersdorf i. Nigg.

**Ein frägliches Mädchen** oder ältere Frau, welches die Häuslichkeit und etwas Landwirthschaft zu besorgen hat, nimmt sofort an  
**Clara Albers,**  
 Bushorwerker (Pappenfabrik).

**Ein junger Mann,** möglichst erst ausgebildet, findet in meinem Geschäft per bald Stellung. Offert. nebst Zeugnißabschrift und Photographie an **Waldemar Heidrich,** Löwenberg i. Schl., Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft.

**Tüchtiger Verkäufer,** der auch guter Decorateur sein muß, wird per 1. September event. 1. October cr. gef. Meldungen mit Angabe der früheren Thätigkeit u. Gehaltsansprüchen, sowie mit Photographie sind zu richten an **M. Behmack,** Bunzlau, Modewaaren- u. Damen-Confections-Geschäft.

**Bergnügungs-Kalender.**  
**J. Gruner's**  
**Felsenkeller-Restaurant**  
 Cavalierberg.  
 Montag, den 12. August 1889:  
**Gr. Einweihung**  
 und **CONCERT**  
 von der Capelle des Jäger-Bat. von Neumann (l. Schl.) Nr. 5.  
 Anfang 6 Uhr.  
 Für gute Speisen und Getränke werde stets Sorge tragen.  
 Es laßt hierzu ganz ergebnis ein **Rob. Felix,** Restaurat. u. Stadtkoch. **F. Kalle,** Kgl. Musik-Diregent.  
 Nach dem Concert: **Ball.**

**Schreiberhan.**  
 Sonntag, den 11. August cr.:  
**Musikalische Unterhaltung**  
 im Garten von **König's Hotel,** ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen Vereinsmusik und zum Besten der freiwilligen Feuerwehr.  
 Anfang Nachmittag 4 Uhr.  
 Eintritt à Person 40 Pfg.  
 Für unsere Vereinsmitglieder gegen Vorzeigen der Vereinskarte à Person 20 Pfennige.  
**Der Vorstand.**

**Hôtel z. Zillerthal.**  
 Sonntag: **Tanzvergnügen.**

**Nur 3 Tage. — Arnsdorf i. N.**  
**Tent Circus Royal,**  
 in **Franz Hübners** Gasthof und Gerichtskretscham,  
 Eingang durch den Gesellschaftsgarten.  
 Direction: **Wwe. Kolzer** und **Jean Kolzer.**  
 (40 Personen.) (25 Pferde.)  
**Schul- und Kunstreiter-Gesellschaft 1. Ranges.**  
 Sonnabend, den 10. August cr., Abends 8 Uhr:  
**Gr. Gala-Eröffnungs-Vorstellung.**  
 Auftreten des gesammten Künstler-Personals (Damen und Herren.)  
 Reiten und Vorführen sämtlicher dressirter Pferde.  
 Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr.  
 Sonntag, den 11. August: **2 Vorstellungen,**  
 erste: Nachmittags von 4—6 Uhr, zweite: Abends von 8—10 Uhr.  
 Montag, den 12. August cr.:  
**Unwiderrufflich die letzte große Vorstellung.**  
 Anfang Abends 8 Uhr.  
**Preise der Plätze:** Sperrsiß 1,50 M., 1. Platz 1 M., 2. Platz 60 Pfg., Stehplatz 30 Pfg. Für Kinder unter 10 Jahren: Sperrsiß 1 M., 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Stehplatz 20 Pfg.  
 Es findet auch nicht eine einzige Vorstellung mehr statt, wie angekündigt ist; wir bitten deshalb um geneigten Zuspruch.  
**Wwe. Kolzer & Sohn.** Franz Hübner, Kretschambesitzer.

**Lehrmädchen,**  
 christlicher Confession, welches ehrlich und willig ist. Familienanschluß zugesichert. **C. Berger,** Firma **J. Hausdorff,** Löwenberg i. Schl. Buch-, Posamentier-, Wäsche-, Weiß-, Woll-, Kurzwaaren-, Tapissier- und Galanteriewaaren-Handlung.

**1500 Mark Ziram.**  
 Gesucht respectable Vertreter zum Verkauf von **Hamburger Cigarren** in Posen, an Private, Hoteliers, Wirthe zc.

**Ein anständiges Mädchen,** das selbstständig kochen kann, wird von einer Berliner Herrschaft per 1. October cr. gesucht.  
 Näheres zu erfahren in **Hermisdorf, „Waidmanns-Ruß“.**

**Lichte Burgstr. 14, 3. Etage**  
 hoch, geräum. hell u. comfortabl., m. Küch., dto. Gußen, Entr. (leicht steigb. Trepp.), im **Ganzen ev. in 2-3 Abthl.** sep. Eing., per bald od. spät. **preisw.** an **Beamte, Frauen** zc. zu vermietb. (**Herri. freie Geb.-Auss.**)



Table of numbers and dates, likely a calendar or index, with columns for numbers and dates.

Wetterhaus am Postplatz, 9. August, Nachmittags 1 Uhr
Barometer heut: 736 gestern 738
Thermometer + 16 1/2 gestern + 15 1/2 G. R.

Courszettel des Sirischberger Tageblatt.

Main table of financial data including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, Bergwerks- und Hütten-Gesellsch., and Berliner Fonds-Course.